

| | |
|---------------------|--|
| Zeitschrift: | Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.] |
| Herausgeber: | Schweizerische Verkehrszentrale |
| Band: | 51 (1978) |
| Heft: | 9: Appenzellerland |
| Artikel: | Innerrhoder Spitznamen |
| Autor: | Inauen, August |
| DOI: | https://doi.org/10.5169/seals-773027 |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Innerrhoder Spitznamen

Spitznamen haben mit Übernamen in abschätzigen Sinn überhaupt nichts zu tun. Auch werden sie nicht, wie so manches andere Brauchtum, nur aus dem Grunde weiter gepflegt, weil sie alt und überliefert sind. Spitznamen sind aus praktischen Gründen notwendig, denn hier kennt jeder jeden. Auch ist die Bevölkerung (13 000) so gross und die Zahl der einheimischen Familiennamen (80) so klein, dass zur genauen Bezeichnung einer Person deren Vor- und Familiennamen nicht genügen. So bedient man sich eben eines Spitznamens. Noch heute werden Sippen, Familien und Einzelpersonen mit Spitznamen bezeichnet, die bereits im 15. Jahrhundert entstanden sind, oft abgeleitet von auffälligen Charakter- oder Körpereigenschaften der Träger. Es ist Wesensart der Landbewohner und Kinder, die Dinge nach gegenständlichen und greifbaren Merkmalen zu bezeichnen – daher die Farbigkeit der Spitznamen.

Erstaunlich ist die grosse Rolle, die Vor- und Familiennamen von Ahnfrauen spielen. Von 570 Spitznamen sind deren 240 von einer Mutter auf die Nachfahren übertragen worden. Das Geschlecht der «Lehner» zum Beispiel weist im männlichen Stamm nur noch eine einzige Person auf; der Spitzname «Lehner» aber existiert, eben von einer Mutter herkommend, für eine grosse Sippe der «Dörig» weiter. «s Babis» oder «d Ursele» sind Nachfahren einer längst verstorbenen Barbara bzw. einer Ursula.

Rund 170 Spitznamen wurden dem fast unerschöpflichen Katalog der appenzellischen Flur- und Ortsnamen entnommen: «d Höllbuebe», «d Himmelbegmeedle», «d Studehüsler» oder «d Flügehüüsler».

Etwa 60 Spitznamen stammen von einem Vaternamen ab, wie «s Franzelis» oder «s Badistlis». Im 15. Jahrhundert lebte in Appenzell ein Landammann Lorenz Sutter. Seine Nachfahren sind in der Sippe der «Enzen» bis auf den heutigen Tag zusammengeschlossen.

Andere Spitznamen entstanden aufgrund einer Tätigkeit, so «s Landpfifflis», Leute, die an der Landsgemeinde auf jenen Pfeifen spielten, welche die «Pfifmacherlis» angefertigt hatten.

«s Boggli», «s Hooris», «s Gröbelesch», «s Chromeschnides» und ähnliche deuten auf äussere Merkmale der ersten Träger dieser Namen. «s Buherre-haiseffs», «s Landhoptmejohanns», «s Stathaltebisch», «s Schreibers-frenzes» usw. sind Nachfahren ehemaliger Landesbeamter. Familien, welche längere Zeit ausser Landes lebten, sind die «Baslesch», «Aaruelis» und «Gossauerlis».

Die Innerrhoder Landsgemeinde wird am letzten Aprilsonntag in Appenzell abgehalten. Da sie bis anderthalb Stunden dauern kann, dürfen hier die älteren Jahrgänge auf einer Holzbank Platz nehmen

La landsgemeinde des Rhodes-Intérieures a lieu à Appenzell le dernier dimanche d'avril. Comme il arrive qu'elle dure une heure et demie, la vieille génération peut prendre place sur des bancs de bois

Zahlenmäßig schwach vertretene Familiennamen bedürfen keines zusätzlichen Spitznamens. Dagegen hat der Volksmund das grösste Innerrhodergeschlecht, die Manser, die beim Zivilstandsamt mit 933 Familien eingetragen sind, in folgende Sippen aufgeteilt: «Boggli, Gossauerli, Mölpis, Horners, Beglers, Strubes, Muuslöchlars, Mällis, Seeplisbuebes, Seeplis-jockes, Seeplishastöis, Stägfranzes, Eggelesch, Flügehüüslesch, Ganserlis, Bäädlesch und Chluseres». Wird eine Sippe gleichen Spitznamens zu gross, verzweigt sie sich in Sippen mit neuen Spitznamen.

Die Bezeichnung von Einzelpersonen ist für Uneingeweihte oft recht kompliziert. Der Erstgeborene in der Familie wird mit «Bueb» bezeichnet, die Erstgeborene mit «Meedl». Dem Letztgeborenen sagt man lebenslänglich «s Chindli». Man gibt den Kindern seit alters einen Doppelnamen. Der Karl-Jakob ist dann der «Kaločk», der Josef-Anton der «Sebedoni», der Johann-Baptist der «Hampedischt», die Barbara-Josefa eine «Babesee» und die Maria-Anna die «Meiann». Der «Seep» ist ein anderer als der «Sepp». Oft kann eine Person nur durch Aneinanderhängen verschiedener Namen genau bezeichnet werden – die Spitznamen werden dann zu wahren Geschlechterregistern, die nur ein flinker Appenzeller auszusprechen vermag.

Ein Beispiel:

Der «Badistlisseepehastöisbuebebueb» ist

1. der Sohn des «Badistlisseepehastöisbueb», und zwar der erstgeborene, wie aus der Bezeichnung «Bueb» hervorgeht. Der Vater seinerseits war ebenfalls ein Erstgeborener. 2. der Enkel des «Badistlisseepehastöi». 3. der Urenkel des «Badistlissee» und 4. der Ururenkel des «Badistli». «-li» bedeutet das jüngste Kind in der Familie. Der jüngere Bruder des «Badistlisseepehastöisbuebebueb» mag Franz Inauen heißen, der Volksmund jedoch nennt ihn «Badistlisseepehastöisbuebe-Franz».

Der Gebrauch von Spitznamen war bis in unser Jahrhundert auch in amtlichen Dokumenten üblich. Bei der Rhodszugehörigkeit hat der Spitzname vor dem Familiennamen Vorrang, und auch in Todesanzeigen werden Spitznamen noch häufig verwendet. Auch im täglichen Umgang ist vielen der Spitzname geläufiger als der Familiennname. Die Namengebung entspricht dem grossen Familiensinn der Innerrhoder und ihrer Mentalität.

August Inauen

La «Landsgemeinde» dell'Appenzello Interno si svolge l'ultima domenica di aprile ad Appenzello. Essa può durare anche un'ora e mezza; per questo motivo ai più anziani è permesso di prendere posto su una panca di legno

The Landsgemeinde or open-air community meeting of Innerrhoden, one of the two demi-cantons of Appenzell, is held on the last Sunday in April in Appenzell town. As it may well last an hour and a half, wooden benches are provided for the older parishioners

